

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Manning, Matthew K.

Batman

Ein finsterer Plan

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

Kapitel 1

Ein gefährliches Paar 8

Kapitel 2

Eine zwiespältige Entscheidung 19

Kapitel 3

Entführt! 25

Kapitel 4

In der Klemme 32

Kapitel 5

Ungleiche Zwillinge 42

Anhang

Die Akte Two-Face 52

Leserätsel 54

Wie würdest du entscheiden? 57

Was bedeutet das? 58

Erschaffe deinen Superschurken! 60

EIN GEFÄHRLICHES PAAR

Es war ruhig vor dem Gebäude der Nationalbank in Gotham City. Die meisten Geschäftsleute waren bereits nach einem langen Arbeitstag nach Hause gegangen.

KRAUUNN!

Plötzlich flogen die Türen der Bank aus den Angeln. Rauch quoll aus dem Eingang hervor und stieg in den violetten Abendhimmel auf.

Zwei Gestalten tauchten im Eingang auf. Vom Licht einer Straßenlaterne beleuchtet,

schlenderten sie lässig die Treppenstufen vor der Bank hinab. Als das Heulen der Alarmanlage die Luft erfüllte, begann sich der Rauch zu verziehen. Dort im Licht der Laterne standen Poison Ivy und ihre Verbrecherkollegin Harley Quinn.

„Kein übler Fang!“, sagte Harley. Sie folgte Ivy zu einem pinkfarbenen Cabriolet, das auf der anderen Straßenseite geparkt war. Beide Frauen trugen eine Reisetasche voller Geld über der Schulter. „Daran könnte ich mich glatt gewöhnen.“

„Besser nicht“, antwortete Poison Ivy. Sie warf ihre Tasche auf den Rücksitz des Autos, wo sich schon ein paar andere Taschen stapelten. „Wir begleichen nur eine Schuld bei einem alten Freund. Ab morgen geht alles wieder seinen normalen Gang.“

„Du bist der Boss“, sagte Harley.

Harley sprang neben Ivy auf den Beifahrersitz. Sie öffnete den Reißverschluss ihrer Tasche und zog ein Bündel Geldscheine heraus. „Aber unser kleiner Bonus muss dir doch auch gefallen“, fügte sie hinzu.

Plötzlich verwandelte sich Harleys Gesichtsausdruck von Freude in pure Überraschung. Ivys Blick wanderte zu Harleys Hand. Sie hielt immer noch die gestohlenen Geldscheine umklammert. Aber nun schlang sich ein dünnes schwarzes Seil um ihren Arm.

„Häh?“, meinte Harley nur und wollte noch etwas sagen. Doch plötzlich wurde sie von dem Seil aus dem Wagen gezogen.

WAAAAUSCH!



Poison Ivy schaute nach oben. Harley baumelte an einem Laternenpfahl. „Ich könnte hier etwas Hilfe gebrauchen!“, rief sie von oben.

Doch Ivy achtete nicht weiter auf sie. Es war höchste Zeit, dass sie die Fliege machte. Wenn sie blieb und Harley half, würde sie vielleicht wieder im Gefängnis landen. Und das war es ihr nicht wert.

Ivy ramnte den Zündschlüssel ins Schloss. Gerade als sie den Schlüssel drehen wollte, traf sie ein Batarang an der Hand. **ZONG!**

Batman hatte sie gefunden. „Das reicht, Ivy“, sagte er. „Deine kleine Verbrechertour ist vorbei.“

Währenddessen zappelte hoch über Poison Ivys Kopf Harley wild hin und her.

Das Batseil hatte sich fest um ihr eines Handgelenk geschlungen. Doch mit der freien Hand griff sie in ihren Stiefel und zog ein kleines Glasfläschchen hervor.

KWIRSCH! Harley hielt das Fläschchen über das Seil und zerbrach es. Eine hellgrüne Flüssigkeit floss heraus. **ZISCH!** Schnell begann sich die Chemikalie durch das Seil zu fressen. Harley konnte spüren, wie es sich lockerte.

In der Zwischenzeit griff Batman in seinen Ausrüstungsgürtel. Er zog ein Paar Handschellen hervor und ließ einen der Stahlringe um Ivys Handgelenk zuschnappen.

„Banküberfälle gehören doch sonst nicht zu deinem Geschäft“, sagte Batman. „Was ist hier los, Isley?“

„Wage es nicht, mich so zu nennen!“, protestierte Ivy. „Pamela Isley ist vor Jahren gestorben. Ich bin Pois...“

RUMMS! Harley Quinn war heruntergefallen und direkt auf Batman gelandet. Er prallte hart auf das Straßenpflaster und dämpfte Harleys Sturz.

„Jippiiiieee!“, rief Harley.

Poison Ivy drehte den Zündschlüssel herum. „Sieh einfach zu, dass du ins Auto kommst, Harley“, sagte sie.

„Okiedokie“, meinte Harley und schwang sich auf den Beifahrersitz.

Batman schüttelte benommen den Kopf und kam rasch wieder auf die Beine. Aber es war zu spät. Harley und Ivy brausten schon die Straße hinunter und waren schnell außer Reichweite.



Batman lächelte. Er wusste, wohin sie als Nächstes fahren. Schließlich war dies bereits die vierte Bank gewesen, die die beiden heute Abend ausgeraubt hatten. Und er war längst hinter ihren Plan gekommen.

Batman drückte auf einen Knopf an seinem Ausrüstungsgürtel. Fast augenblicklich kam das Batmobil angefahren und hielt neben ihm.



Automatisch öffnete sich das Cockpit, und Batman sprang auf den Fahrersitz. Kaum trat er auf das Gaspedal, als sich auch schon der Computer aktivierte.

SUMM!

Ein vertrautes Gesicht erschien auf dem Monitor. Es war Alfred – der langjährige Butler von Bruce Wayne, Batmans anderem Ich.

„Ich habe mich schon gefragt, wo Sie stecken, Sir“, begrüßte Alfred ihn.

„Keine Zeit zum Plaudern, Alfred“, erwiderte Batman. „Ich muss Harley erwischen.“

„Ich fürchte, das wird warten müssen“, unterbrach Alfred ihn. „Oder haben Sie vergessen, dass Sie heute Abend bereits andere Pläne haben?“

Batman seufzte. Das hatte er tatsächlich völlig vergessen. „Der Wohltätigkeitsball“, sagte er.

„In der Tat, Master Bruce“, erwiderte Alfred. „Man sollte doch meinen, dass

das Kinderkrankenhaus genauso viel Aufmerksamkeit verdient wie Kämpfe mit irgendwelchen Kriminellen.“

Batman wusste, dass Alfred recht hatte. Auch Bruce Wayne hatte seine Pflichten.

QUIIIIEEEETSCH!

Die Reifen des Batmobils quietschten heftig, als Batman das Fahrzeug herumriss und wendete. „Ich bin gleich da, Alfred“, sagte er und schaltete den Computer ab. Dann drückte er auf eine andere Taste am Armaturenbrett. „Aber vorher erledige ich schnell noch einen Anruf.“